

OSTERFESTSPIELE BADEN-BADEN

**BERLINER
PHILHARMONIKER**

**KIRILL PETRENKO
LISA BATIASHVILI**



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

29.3./1.4.2024



FONTANA
STIFTUNG

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda

Ladislaus und Annemarie von Ehr

Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska

Anneliese Grenke

Wolfgang Grenke

Henriette und Paul Heinze Stiftung

Klaus-Georg Hengstberger

Klaus und Hella Janson

Sigmund und Walburga Maria Kiener

Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner

Albrecht und Christiane Knauf

Karlheinz und Dagmar Kögel

Ralf Kogeler

Ernst H. und Helga Kohlhage

Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne

Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll

Frank und Annerose Maier

Klaus und Kirsten Mangold

Hugo und Rose Mann

Reinhard und Karin Müller

Wolfgang und Françoise Müller-Claessen

Dr. August Oetker KG

Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid

Franz Bernhard und Annette Wagener

Rainer Weiske und Brita Wegener

Horst und Marlis Weitzmann

Beatrice und Götz W. Werner

Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:

THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,

WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

Lisa Batiashvili Violine
Kirill Petrenko Dirigent
Berliner Philharmoniker

Jean Sibelius (1865–1957)
Violinkonzert d-Moll op. 47
I. Allegro moderato
II. Adagio di molto
III. Allegro ma non tanto

Pause

Johannes Brahms (1833-1897)
Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98
I. Allegro non troppo
II. Andante moderato
III. Allegretto giocoso
IV. Allegro energico e passionato





Merkwürdig –
aber es passt gut in
die Landschaft: Wie
das Sibeliusdenkmal
von Eila Hiltunen in
Helsinki könnte man
auch das musikalische
Werk von Jean Sibelius
beschreiben. Ob
wirklich alles so
finnisch ist, wie es
klingt, lesen Sie
auf den folgenden
Seiten.

Einführung 16.40 und 17.10/9.40 und 10.10 Uhr

Referent: Dariusz Szymanski

Beginn 18/11 Uhr

Pause ca. 18.40/11.40 Uhr

Ende ca. 19.50/12.50 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und
Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Neu: das „Programmheft plus“, mit Wissenswertem zum Konzert und dem gedruckten Programmheft im pdf-Format, jederzeit für Sie abrufbar im Online-Programmarchiv und auf der Veranstaltungsseite, www.festspielhaus.de.



Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien: www.festspielhaus.de/newsletter



2. MÄRZ – 26. MAI 2024

Impossible



David Romero, Archibildung, das 1956 von Frank Lloyd Wright konzipierte, nicht realisierte Projekt „The High Illinois“ 2022. 3-D-Computeranimation © David Romero

MUSEUM FRIEDER BURDA
BADEN-BADEN

Die Werke des Abends

Als ausgebildeter Geiger wusste der Komponist **Jean Sibelius** das Instrument gekonnt einzusetzen. Sein **Violinkonzert** wurde zweimal uraufgeführt, 1904 in der Urfassung und dann noch einmal in endgültiger Fassung 1905 in Berlin, dirigiert von Richard Strauss. Es ist klassisch dreisätzig aufgebaut. Ungewöhnlich ist die Form des ersten Satzes, der die Musik in klar getrennte Abschnitte gliedert: Es gibt konzertante Passagen mit Soloinstrument und Orchester, rein sinfonische Orchesterteile und zwei lange Solokadenzen der Violine. Der zweite Satz mit seinen ausdrucksvollen Bläserstellen und Streichersynkopen ist wunderschön, dabei klanglich schwer auszubalancieren. Er geht über in ein virtuoses Finale, einen „Danse macabre“, wie Sibelius es nannte.

Sibelius wie auch **Johannes Brahms** gehen in den heute zu hörenden Werken von kleinen Motiven aus, die sie mittels Ableitungen und Varianten zu ganzen Sätzen fortspinnen. Für solche Motivarbeit ist die **Sinfonie Nr. 4** von Brahms berühmt geworden – und bei Brahms' Zeitgenossen durchaus auch berüchtigt. Das Werk, 1885 uraufgeführt, beginnt mit einem Satz, der auf den beiden ersten erklingenden Tönen aufgebaut ist – einer Terz. Dieses Motiv wird zu einer Melodie ergänzt und dann auf zahlreiche Arten verarbeitet. Der zweite, langsame Satz hebt mit einer Fanfare an, in der mittelalterlichen phrygischen Tonart: Damit ist der romantisierende Legendenton des Satzes etabliert. Motivisch betrachtet dominiert auch hier die Terz – allerdings eine „ausgefüllte Terz“, also nicht e-g, sondern e-f-g – sowie deren Ableitungen. Das Scherzo gibt sich deftig, im Meistersinger-Ton, der zur Entstehungszeit als spezifisch deutsch gehört wurde. Die Krönung der Sinfonie ist das Finale: eine denkmalartige Musik in der barocken Form der Passacaglia.

Dariusz Szymanski

Festspiele für den Gaumen Die AIDA-Gastronomie

Die AIDA-Gastronomie im Festspielhaus Baden-Baden arbeitet regional, frisch und immer begleitet von den Ideen des badischen Spitzenkochs Harald Wohlfahrt, der sich in seiner Heimat drei Michelin-Sterne verdiente. Feine Snacks und herrliche Weine gibt es auch im AIDA-Bistro im Foyer des Festspielhauses. Hier klingen Konzert- und Opernbesuch stressfrei aus.



Andreas Hack und Harald Wohlfahrt

AIDA

Öffnungszeiten

Das AIDA-Restaurant ist an Veranstaltungstagen von 16–18 Uhr sowie nach den Veranstaltungen geöffnet. In den Pausen servieren wir auf Vorbestellung gerne unsere Pausenarrangements.
Tel. 07221 3013-101

Shape new
horizons.



Die Legende vom Kaninchen, das eine Ente war

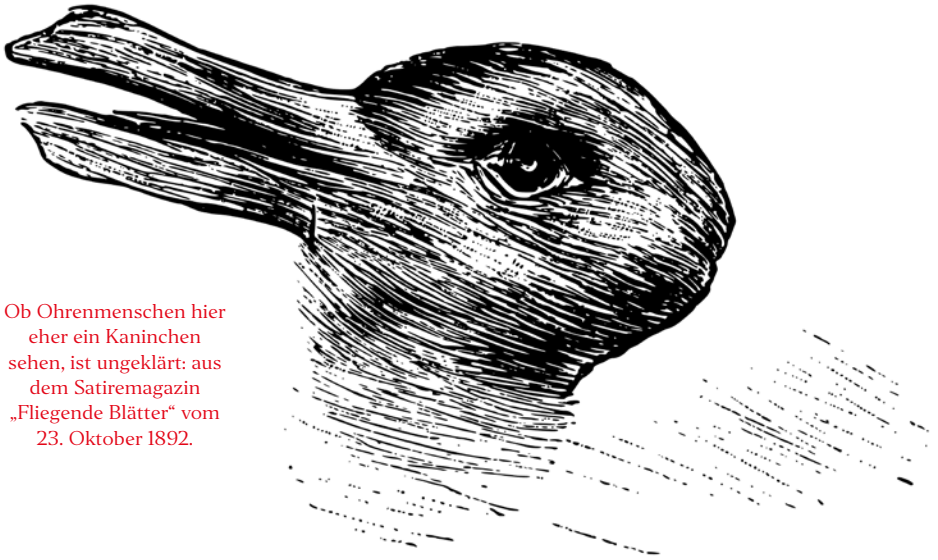
Kippfiguren bei Brahms und Sibelius

ESSAY

Ein paar Tage ist es erst her, seit im Festspielhaus mit Bruckners Siebter die Sinfonie mit dem wohl schönsten ersten Thema gespielt wurde. Heute folgt ein entsprechendes Violinkonzert: Die Poesie seines Anfangs ist unvergleichlich. Auch der Beginn von Brahms' vierter Sinfonie besitzt einen eigenen Zauber. Brahms setzt an mit einer sanften Melodie in barocker Fortspinnung: Ein Zweitmotiv hängt sich an ein nachfolgendes an und so fort, erzählend, wie ein Wort, das das nächste gibt. Dieser Zauber hat sich Brahms' Zeitgenossen nicht sofort erschlossen: „Den ganzen Satz über hatte ich die Empfindung, als ob ich von zwei schrecklich geistreichen Leuten durchgeprügelt würde“, meinte Freund und Kritiker Eduard Hanslick. Ein verstörendes Urteil, dem heute niemand mehr folgen wird. Der Grund mag darin liegen, dass Hanslick die Musik in einer Fassung für zwei Klaviere kennengelernt hatte – in Schwarzweiß gewissermaßen, was Details und Linien scharf hervortreten ließ, ohne Brahms' vermittelnde Orchesterfarben.

Bearbeitungen für Klavier zu zwei oder vier Händen oder gleich für zwei Klaviere waren damals in Mode. Sinfoniekonzerte konnte man nur in Städten besuchen. Radios und Aufnahmen gab es nicht, während das Klavier in jedem gutbürgerlichen Haushalt Interessierten die neuesten Sinfonien, Streichquartette und Opern erschloss. In Brahms' Fall ist der klangliche Unterschied zwischen Orchesteroriginal und Bearbeitung besonders groß. Die vierte Sinfonie ist gearbeitet wie Kammermusik. Es gibt kaum Füllstimmen, jede Linie hat thematische Bedeutung, eine Melodie erscheint auch schon mal in der Mittelstimme oder im Bass, wird variiert oder im Kanon durchgeführt. Diese Fülle an Ereignissen teilt sich in der Orchesterfassung nicht von vornherein mit, da Brahms' romantische Instrumentation eher dunkle Klänge mischt als eine gleichberechtigte Stimmführung anzustreben. Und so gleicht das Hören dieser Musik dem Betrachten einer Kippfigur. Man kann sich dem romantischen Fluss der Vierten entspannt überlassen – oder man schiebt alle schönen Gefühle beiseite und schärft sein Röntgen-Ohr für die mannigfaltigen motivischen Details,

Welche Tiere gleichen ein- ander am meisten?



Ob Ohrenmenschen hier
eher ein Kaninchen
sehen, ist ungeklärt: aus
dem Satiremagazin
„Fliegende Blätter“ vom
23. Oktober 1892.

Kaninchen und Ente.

die einen dann, da hatte Hanslick nicht Unrecht, fast erschlagen
können.

Diese doppelte Gestalt besitzt bereits die sanfte, sprechende Haupt-
melodie im ersten Satz. Sie ist mathematisch streng gebaut, als
melodische Ableitung einer absteigenden und einer aufsteigenden
Terzenreihe in e-Moll. Das Sibelius-Konzert steht in d-Moll. Spielt man
auf den weißen Tasten des Klaviers eine Tonleiter ausgehend vom Ton
E und ein andere vom Ton D, dann erhält man zwei mittelalterliche
Kirchentonarten, eine phrygische und eine dorische. Vergleichbare
Manipulationen schärfen bei Brahms und Sibelius das historisierende
Klangbild. Sinfonie und Konzert präsentieren sich im „Legendenton“ –

man achte auf den Erzählduktus in den ersten Sätzen, auf die „mittelalterlichen“ Fanfaren bei Brahms und die orchestralen „Kriegertänze“ bei Sibelius.

Zum Legendenton passt, dass auch Sibelius sein Konzert erzählend eröffnet. Die sprechende Geigenmelodie ist mit Tonfolgen durchsetzt, die man aus Roma-Musiken kennt. Schlagen da bei dem Geiger und in Wien ausgebildeten Komponisten romantische Virtuosen-Traditionen durch? Womöglich – dennoch wird niemand, der „Sibelius“ liest, gleich an Österreich denken. Aber klingt sein Violinkonzert tatsächlich finnisch? Oder doch nicht eher ungarisch, auch mit seinem zweiten, sentimental-nach Caféhaus-Sexten-Thema? Und sind parallele Sexten nicht eigentlich böhmisch? Das Konzertfinale ist ein polnischer Tanz, der englische Musikschritsteller Sir Donald Francis Tovey sprach von einer „Polonaise für Eisbären“. Das Durcheinander wird verstärkt, wenn man berücksichtigt, dass der Komponist, bei dem jedermann stets und überall Lapplands Seen heraushört, sich in seinen beiden letzten Sinfonien von römischer Chormusik der Renaissance und dem Licht Griechenlands inspirieren ließ. In Bezug auf sein Violinkonzert nannte er Bachs zweite Partita für Violine solo als Vorbild. Wenn in dem Violinkonzert etwas finnisch ist, dann kaum das melodische Material oder etwaige volkstümliche Rhythmen. „Nordisch“ ist vor allem der Orchestersatz, der nach sphärischem Beginn überaus fantasievoll das tiefe Klangspektrum ausschöpft. Nun singen Finnen nicht ausschließlich Bass. Vielmehr gehören die dunkel ausdifferenzierten Orchesterklänge zu Sibelius' Personalstil, den Zeitgenossen und auch der Komponist selbst schnell unter „finnisch“ verbuchten.

Die Vorliebe für nationale Schulen hat um die Wende zum zwanzigsten Jahrhundert nicht nur zu einer Zunahme musikethnologischer

Studien geführt, sondern auch zu einer gewissen Nivellierung: dem erwähnten, überall in Europa anzutreffenden „Legendenton“ mit Hang zu Moll- und Kirchentönen. Dieser geht auf die frühromantische Keltenmode zurück, die in Mendelssohns dritter, „Schottischer Sinfonie“ musikalisch ihren dichtesten Ausdruck fand. Mendelssohns Sinfonie zeichnet sich aus durch sprechende Themen, Kriegertänze, Fanfaren, Gewitter, Hymnen, im tiefen Klangraum belassene Melodien und einen Moll-Gestus, der selbst im Finale nicht richtig aufklart. Damit ist diese Sinfonie auch für das Violinkonzert von Sibelius und für Brahms' Vierte das klangdramaturgische Urbild. Die Finnen hingegen wären in dieser Kippfigur Kelten – wenn auch Kelten, die in Wiener Cafés mit Eisbären Polonaisen tanzen.

Dariusz Szymanski

DIOR
GIVENCHY

FENDI

PRADA

BALMAIN

BOTTEGA VENETA

SAINT LAURENT

DOLCE & GABBANA

BALENCIAGA

MONCLER



CALLISTOWAGENER

Lichtentaler Straße 1, Baden-Baden

www.callistowagener.de



Lisa Batiashvili

Violine

Die georgisch-stämmige deutsche Geigerin ist in dieser Spielzeit Residenzkünstlerin der Berliner Philharmoniker. Sie tritt mit Kirill Petrenko und Daniel Barenboim auf und gibt Kammerkonzerte mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, mit dem Klarinettenisten und Komponisten Jörg Widmann und mit dem Pianisten Denis Kozhukin. In gemeinsamen Konzerten stellt Lisa Batiashvili den Pianisten und Komponisten Tsothe Zedginidze vor. Er wird von der Lisa Batiashvili Stiftung gefördert. In dieser von ihr gegründeten Stiftung engagiert sich Lisa Batiashvili für musikalisch herausragend talentierte junge Georgierinnen und Georgier. Im Herbst bereiste die Geigerin die USA. Höhepunkt dieser Reise war ein Konzert in der New Yorker Carnegie Hall mit dem Pianisten Jean-Yves Thibaudet und dem Cellisten Gautier Capuçon. Lisa Batiashvili ist Exklusivkünstlerin bei Deutsche Grammophon. Sie tritt mit allen international bedeutenden Orchestern auf. Von 2019 bis 2022 war sie Künstlerische Leiterin der Audi Sommerkonzerte. Sie spielt eine Guarneri del Gesù aus dem Jahr 1739.



Kirill Petrenko

Musikalische Leitung

Seit der Saison 2019/20 ist Kirill Petrenko Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Berliner Philharmoniker. Der in seiner Heimatstadt Omsk und in Österreich ausgebildete Dirigent begründete seine Karriere mit Chefpositionen am Staatstheater Meiningen und an der Komischen Oper Berlin. Von 2013 bis 2020 war er Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper. Zudem gastierte er an den renommiertesten Opernbühnen, von der Wiener Staatsoper über Covent Garden und die Opéra in Paris bis zur Met in New York und den Bayreuther Festspielen. Auch die international bedeutenden Sinfonieorchester in Wien, München, Dresden, Paris, Amsterdam, London, Rom, Chicago, Cleveland und Israel hat er dirigiert. Schwerpunkte seiner Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern sind das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Werke zu Unrecht vergessener Komponisten wie Josef Suk oder Karl Amadeus Hartmann. Im Festspielhaus Baden-Baden dirigierte Kirill Petrenko bei den Osterfestspielen neben Konzerten Neuinszenierungen von Tschaikowskys „Pique Dame“ und Strauss' „Die Frau ohne Schatten“.



Berliner Philharmoniker

Die Berliner Philharmoniker, 1882 als selbstverwalteter Klangkörper gegründet, zählen seit langem zu den weltweit bedeutendsten Orchestern. In den ersten Jahrzehnten waren Hans von Bülow, Arthur Nikisch und Wilhelm Furtwängler die prägenden Chefdirigenten. Ihnen folgte 1955 Herbert von Karajan, der eine einzigartige Klangästhetik und Spielkultur erarbeitete, die das Orchester berühmt machten. 1967 gründete Karajan in Salzburg die Osterfestspiele der Berliner Philharmoniker, die seit 2013 in Baden-Baden stattfinden. Von 1989 bis 2002 setzte Claudio Abbado als Chefdirigent neue Akzente, vor allem mit zeitgenössischen Kompositionen. Sir Simon Rattle führte von 2002 bis 2018 die Erweiterung des Repertoires fort und etablierte innovative Konzertformate. 2009 wurde die Digital Concert Hall eröffnet, 2014 gründete das Orchester sein eigenes Label, Berliner Philharmoniker Recordings. Seit 2019 ist Kirill Petrenko Chefdirigent. Einen wesentlichen

Schwerpunkt in der Arbeit des Orchesters bildet das Education-Programm. Seit 2022 engagieren sich die Berliner Philharmoniker und ihr Chefdirigent als Botschafter der UNO-Flüchtlingshilfe.

Gefördert wird die Stiftung Berliner Philharmoniker durch das Land Berlin und den Bund sowie durch das großzügige Engagement der Deutschen Bank als Hauptsponsor.

Hauptsponsor der Berliner Philharmoniker

Unser Partner
Deutsche Bank



Das Orchester wird gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

TOCCARION®



WORKSHOPS UND
FÜHRUNGEN, FÜR ALLE
ALTERSSTUFEN
INDIVIDUELL GESTALTBAR!
JETZT INFORMIEREN UNTER
WWW.TOCCARION.DE

LASS VON DIR HÖREN!

DIE UNGLAUBLICHE KINDER-MUSIK-WELT
DER SIGMUND KIENER STIFTUNG
IM FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN.

Einfach mehr Clubfeeling

Gleisl – The Young Culture Club



Das Festspielhaus nimmt Fahrt auf Richtung Zukunft: Bestimme den Kurs mit! Gleisl ist der Treffpunkt für Menschen von 18 bis 35 Jahren, die Kunst besonders intensiv erleben. In Exklusiv-Veranstaltungen kommst du Künstlerinnen und Künstlern nahe. Du blickst hinter die Kulissen und triffst Leute, die Pop, Show, Tanz, Klassik und Jazz genauso lieben wie du. Steig ein auf Gleisl!

Schreib uns einfach eine E-Mail an gleisl@festspielhaus.de.

OSTERFESTSPIELE BADEN-BADEN 2024

DER FESTSPIELPLAN FÜRS OSTERWOCHELENDE

SA, 30. MÄRZ

10–18 Uhr

Fotoausstellung
Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“
FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Singen und Siegen

Einführungsvortrag zu
Beethoven und Bruckner
KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

11 Uhr: Bundesjugendorchester

Elias Grandy Dirigent
Wiebke Lehmkuhl Alt
Werke von Dvořák, Strauss und Alma Mahler
KURHAUS, BÉNAZETSAAL

14 Uhr: Von Haydn bis Schönberg

Mitglieder der
Berliner Philharmoniker
Werke von Haydn, Berg, Mahler und Schönberg
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

16 Uhr: Kulissen-Geplauder

Sänger-Talk
KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

18 Uhr: Beethoven und Bruckner

Berliner Philharmoniker
Jan Lisiecki Klavier
Tugan Sokhiev Dirigent
Werke von Beethoven und Bruckner
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN



SO, 31. MÄRZ

10–18 Uhr

Fotoausstellung
Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“
FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Licht und Schatten

Mitglieder der
Berliner Philharmoniker
Schubert, Streichquartett G-Dur
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

14 Uhr: Der Tod und das Mädchen

Philharmonisches
Streichquartett
Werke von Webern und Schubert
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

18 Uhr: Richard Strauss „Elektra“

Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko Musikalische Leitung
Philipp Stölzl, Philipp M. Krenn Regie
Mit Nina Stemme, Elza van den Heever,
Michaela Schuster u. a.
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

MO, 1. APRIL

9–14 Uhr

Fotoausstellung
Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“
FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Sibelius und Brahms

Berliner Philharmoniker
Lisa Batiashvili Violine
Kirill Petrenko Dirigent
Werke von Sibelius und Brahms
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

WAGNERLIEBE

Yannick Nézet-Séguin dirigiert „Die Walküre“

SO 28.4.2024, 15 UHR

Große Oper, fantastische Stimmen und ein mitreißender Dirigent: damit geht es gleich nach Ostern weiter, wenn Yannick Nézet-Séguin mit der „Walküre“ seinen konzertanten Festspielhaus-„Ring“ fortsetzt. Mit Ehezwist, Vaterliebe und verbotener Leidenschaft ist „Die Walküre“ neben „Tristan und Isolde“ Wagners leidenschaftlichste, hitzigste Liebesoper.

WAGNER: DIE WALKÜRE**Oper im Konzert**

Yannick Nézet-Séguin, Dirigent

Mit Elza van den Heever, Stanislas de Barbeyrac, Brian Mulligan, Tamara Wilson, Karen Cargill und anderen
Rotterdam Philharmonic Orchestra

Ticket Hotline 07221/30 13-101

www.festspielhaus.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Festspielhaus und
Festspiele Baden-Baden gGmbH
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden
Rüdiger Beermann (verantwortlich)
Texte: Dariusz Szymanski
Redaktion: Wolfgang Müller
Grafik: Monica Michel
Druck: Druckerei Ganz, Baden-Baden
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber,
Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



MODEWAGENER

ZWEIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE